

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Er erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Spezialdruck der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Anlage 15, 25 v.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schreiben für Extrablätter
sowie Postbestellung 30 Pf.
Lit Postbestellung 45 Pf.
Jahresrate 46 Pf. Postgebühren 20 Pf.
Ergänzende Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Lathenblätter
sowie höherer Tarif.
Kladden unter dem Redactionstempel
die Spalte 40 Pf.
Zulage sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postnachschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No. 191. Dienstag den 10. Juli 1877. 71. Jahrgang.

Schiffahrt zwischen Hamburg und Wallwischhafen.

Befußt Bezeichnung der im Elbschiffahrtsverkehr hervorgetretenen Uebelstände hat der Verkehrs-
ausschuß der Handelskammer mit der Reitschleppschiffahrts-Gesellschaft der Oberelbe und der
Frachtschiffahrts-Gesellschaft in Dresden ein Abkommen angedacht, wonach diese sich verpflichten,
die beim Befrachtungscontor in Hamburg ausgegebenen Güter — unter der Voraussetzung, daß
diesejenige, welche davon Gebrauch machen wollen, ihnen alle ihre Güter zuweisen — längstens
innerhalb 7 Tagen, Vollrechnung untermittelt, zu expediren und ohne Aufenthalt nach Wallwischhafen
schleppen zu lassen. Der Tarif-Einsatz liegt an unserem Bureau, Neumarkt Nr. 19, zur Ein-
sichtnahme aus; derselbe ist wahlweise nach dem Dreßdener und dem Magdeburger Begele berechnet.
Was die Classification der Güter anlangt, so haben die genannten Gesellschaften sich bereit erklärt,
die Wünsche der Beteiligten nach Möglichkeit zu berücksichtigen, und wir bitten daher, etwaige
Wünsche in dieser Beziehung, sowie in Betreff des zu wählenden Begeles
bald zum 25. ds. Mts.
schriftlich an uns gelangen zu lassen.
Leipzig, den 3. Juli 1877.
Die Handelskammer.
Dr. Bachsmuth. Dr. Senfel, S.

Bekanntmachung.

Das 31. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis
zum 26. d. Mon. auf dem Rathhaussaal öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:
Nr. 1205. Verordnung, betreffend die Tagelöhner und Fuhrkosten von Beamten der
Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Vom 29. Juni 1877.
Leipzig, den 7. Juli 1877. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Geuntl.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ministerial-Verordnung, die Bezeichnung der Fuhrwerke betreffend,
vom 7. September 1876, muß vom 1. Januar 1877 an jedes nicht ausschließlich zur Personen-
beförderung bestimmte Fuhrwerk, einschließlich der Hundesfuhrwerke, mit dem Namen und Wohnort
oder der Firma (Fabrik, Mühle, Kittergut &c.) des Eigentümers und falls derselbe mehrere be-
zeichnete Fuhrwerke hält, überdies noch mit einer besonderen Nummer bezeichnet und diese Bezeichnung
auf der linken Seite an dem Fuhrwerke selbst oder auf einer an demselben fest angebrachten Tafel
in deutlicher unverwischbarer Schrift von mindestens 5 Centimeter Höhe dergestalt angebracht sein,
daß sie beständig sichtbar bleibt.
Zur Nachachtung für die Fuhrwerkebesitzer bringen wir Solches hierdurch noch besonders zur
öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu
sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen für jeden Contraventionsfall geahndet
werden.
Leipzig, am 18. October 1876. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Nachdem die zur Erbauung und Einführung von Eisenbahnen erforderlichen Arbeiten und
Materiallieferungen von uns vergeben worden sind, entbinden wir die unberücksichtigt gebliebenen
Herren Submittenten hiermit ihrer Offerten.
Leipzig, am 6. Juli 1877. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Leipzig, 9. Juli.
Vom Kriegsschauplatz trifft heute aus
Rusze die Kunde von der Einnahme von
Tirnawa durch die Russen ein. Die Nachricht,
die bereits in voriger Woche gemeldet wurde,
denn aber sich als verfehlt herausgestellt hatte,
scheint diesmal in Wahrheit zu beruhen, obwohl
eine amtliche Bestätigung noch nicht vorliegt. Ein
Telegramm aus Bukarest meldet nur ganz kurz
die Einnahme; eine Mittheilung des „Globe“
fügt indes auch Einzelheiten hinzu. Der Ein-
nahme, die am 8. d. M. stattgefunden, sei ein
Kampf vorangegangen, bei welchem von Seiten
der Russen 2 Cavallerie- und 2 Infanterie-Divi-
sionen und eine Schützenbrigade betheiligt gewesen.
Die Türken seien von drei Seiten eingeschlossen
worden und hätten schließlich Tirnawa räumen
müssen, welches die Russen besetzten. Die russische
Cavallerie habe die Türken verfolgt.
Wenn die Nachricht sich bestätigt, so
würde dies ein Zeichen sein, daß der Donauüber-
gang und die Küststellung der Russen auf dem
rechten Ufer des Stromes nunmehr in dem Maße
vorgezeichnet ist, daß dieselben nunmehr die An-
griffsbewegungen auf der ganzen Linie beginnen
zu können glauben. Wir markiren bereits die
Richtungen, in denen die russische Donauarmee
— in drei Abtheilungen — vorrückt: Der rechte
Flügel operirt auf der Linie von Sibin bis
Rikopolis, der linke von Ruskul ab; das Cen-
trum marschirt im Vordringen, in gerader Rich-
tung auf den Balkan (über Tirnawa). An den
linken Flügel lehnt sich in enger Fühlung die
Dobrußa-Armee, die sich bisher mit Recht vor
einem Ueberlaufen und isirten Vorgehen gehütet hat.
Nag nun der Fall von Tirnawa bereits ein-
getreten sein oder erst bevorstehen — festzuhalten
ist, daß der Widerstand, den die Türken den von
Sibinwa her vordringenden Russen entgegenstehen,
sich bisher als unzulänglich erwiesen, daß nament-
lich die Nachricht von einem türkischen Siege bei
Bjela an der Jantra sich nicht bestätigt. Die
türkischen Erfolge bei Bjela wurden augenschein-
lich nur durch die elektrischen Batterien in Kon-
stantinopel ermöglichten. In einem Petersburger
Telegramm vom 7. Juli werden jene Sieges-
bulletins ausdrücklich für grundlos erklärt und
hinweggelassen: „Bjela ist in unserem Besitze“.
In Bjela haben die Russen einen Straßen-
postenpunct von großer Wichtigkeit gewonnen,
und es ist ersichtlich, daß die Türken, obwohl
hinlänglich gewarnt, sich auch dort nicht wahr-
sammer gezeigt und lächterlich ins Zeug gelegt haben.
Bjela liegt in sehr günstiger tactischer Position
am rechten Ufer der Jantra, die fast bis zu
ihrem untersten Laufe, bei Kirwna, vermöge
ihres schmalen und tief eingeschnittenen Thales
ein erhebliches Bewegungshinderniß darbietet.
Von Bjela führen drei wichtige und sehr gut
gehaltene Straßen nach Ruskul, Tirnawa und
Kloona. Die Straße von Tirnawa führt dann
weiter über Gabrova und den Schlipatz nach
Kaskul; die von Kloona entweder über Lemoz
und Krizan, den Balkan überschreitend, nach
Buzowa und Philippopol oder von Kloona in
der Richtung gegen Südwest über Orhanje
und den Balkan nach Sofia. — Dasselbe Tele-
gramm erklärt die Behauptung der Türken, daß
auf dem asiatischen Kriegsschauplatz
die General-Telegraphen abgebrochen
für falsch. Zwischen den verschiedenen, in Kre-
men operirenden Truppentheilen sei die Fühlung
nicht gebrochen. Rus ist nach wie vor von den
Türkern eingeschlossen, wie directe Meldungen aus
dem russischen Lager von Karb beweisen; Was sich
von den Türken nicht wieder eingenommen,
keine russische Besatzung, der der Entschluß nahe

ist, hält sich tapfer gegen die übermächtigen Türken.
Der Wahrheit gemäß ist allerdings zu constatiren,
daß die Lage der Russen in Asien fortwährend eine
ungünstige, eine schlechte ist und daß dieselben
sich dort noch immer „rückwärts concentriren“.
Die anfänglich glänzenden Erfolge haben die
Russen zu einer Unterschätzung des Feindes ge-
führt. Die weiteren Unternehmungen scheinen
weder hinlänglich vorbereitet, noch einheitlich
combinirt gewesen zu sein; sie sind ins Stöcken
gerathen, an verschiedenen Punkten des Kriegs-
schauplatzes sind die Russen sogar zu rückgängigen
Bewegungen genöthigt worden. Im Einzelnen
aber sind die türkischen Siegeberichte — auch die
neuesten, die wir weiter unten wiedergehen —
offenbar in hohem Grade übertrieben. Man hat
eben in Konstantinopel das Bedürfnis, der wachsen-
den Unzufriedenheit und Besorgniß gegenüber die
Bewohner der Hauptstadt durch Nachrichten von
dem fernem Kriegsschauplatz, die sich nicht con-
troiren lassen, in bessere Laune zu versetzen und
besteht sich dabei gegenwärtig in der glücklichen
Lage, daß man, während man früher keinen An-
kand nahm, Erfolge zu erdichten, sich damit be-
gnügen kann, wirkliche Erfolge in der im Orient
geläufigen Weise auszusprechen und zu über-
treiben. Während die Russen bisher die Türken
unterschätzt haben, fangen diese nun an, sich selbst
zu überschätzen und sie werden den Russen nicht
Stand halten, wenn diese, ihren Fehler erkennend,
sich energisch wieder aufgerafft haben. —
Die Verhörung eines socialistischen Welt-
congresses nach Gent für den September
dieses Jahres ist vielfach als ein Beweis des
Fortwreitens der internationalen Arbeiterbe-
wegung angesehen worden. Die „Social-Cor-
respondenz“ ist jedoch der Ansicht, daß dadurch nur
der Banterott der einst so vielgenannten und
scheinbar so mächtigen „internationalen Ar-
beiterassociation“, welche die Welt weitläufig
als bestehende Unterzeichnung des Aufrufes für Gent
austritt, nunmehr auch öffentlich besiegelt zu sein
scheint. Die internationale Arbeiterassociation
verdankt ihr Entstehen der Londoner Weltaus-
stellung von 1862, auf welcher englische Arbeiter
sich mit französischen Arbeitern verbandelten, und
wurde in aller Form am 28. September 1864 in St.
Martin's-Hall in London in einer Versammlung
gegründet, auf welcher ein Deutscher, Karl Marx, die
Hauptrolle spielte. Die praktische Thätigkeit von Karl
Marx in dieser Association und in dem von ihm
geleiteten „Londoner Generalrath“ ist viel be-
deutsamer gewesen, als seine für die Masse der
Arbeiter unverständlichen dicken Bücher. Ein
Wendepunct in den sozialen Beziehungen der
Völker schien sich namentlich dadurch vorbereiten,
daß der Londoner Generalrath seit dem Jahre
1866 mehrfach den streikenden Arbeitern auf dem
Continent pecuniäre und moralische Unterstützung
bot und ihnen Beiträge oder Darlehen von eng-
lischen Gewerksvereinen (Trade's unions) ver-
schaffte. Durch solche Beiträge fügten im März
1867 die Pariser Broncearbeiter im Streite gegen
87 Arbeitgeber, welche eine Coalition gebildet
und von ihren Arbeitern verlangt hatten, ent-
weder aus der internationalen Arbeiterassociation
zu treten oder ihre Werkstätten zu verlassen. Diese
bemerkenswerthe Thatsache wurde von der „Times“
und anderen Weltblättern als Anfang einer neuen
Politik für internationale Beziehungen bezeichnet.
Ein hervorragendes französisches Blatt äußerte
damals: „Wir sind außer Stande zu beurtheilen,
ob der gewaltige hundertjährige und beinahe über-
weltliche Haß zwischen Engländern und Fran-
zosen noch in dem Augen eines Theiles der beiden
Völker wurzelt, aber daß der englische Arbeiter-
stand den Pariser Broncearbeiter ein Bündniß

Tagessgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 9. Juli.
Der Kaiser hat am Sonntag Nachmittag im
besten Wohlfsein Ems verlassen und ist am Abend
zum Besuche der Kaiserin in Coblenz einge-
troffen.
Die Ergebnislosigkeit der österreichisch-
ungarischen Kubaletts-Verhandlungen
ist im Wege des katalanisches protokollarischer
Erklärungen zwischen den beiden Deputationen
officiell constatirt worden. Von diesen proto-
kollarischen Erklärungen liegt vorerst nur die
der ungarischen Deputation vor. Sie ist insofern
von großem Interesse, als derselben klar und
unzweifelhaft die Absicht hervorleuchtet, die Ver-
handlungen keineswegs als endgültig abgebrochen
anzusehen, sondern in geeignetem Momente sie
wieder aufzunehmen und zur Erleichterung dessen